

Binnenschiffe übersteigt die der deutschen See-Handelsflotte der Vorkriegszeit um die Hälfte. Häfen wie Duisburg und Berlin erreichen die Umschlagsschiffen von Bremen und Liverpoolen sie um 50%. Das muß man immer bedenken, wenn von Kanälen und Binnenschiffahrt die Rede ist. Was in den weiten Räumen der so wenig repräsentablen Zillen und Bräume verkehrt liegt, das erlöst den Frachtraum von Güterzügen, die insgesamt kontinentweite Länge haben würden.

Es ist bemerkenswert und von symbolischem Reiz, daß gerade dieses große neue Unternehmen der Rhein-Main-Donau-Verbindung zu den ältesten wirtschaftspolitischen Plänen seit Bestehen des Deutschen Reiches zählt, ja, daß ihr sogar das absolute Primat aller Kanalbauten zukommt. Wenn sie jetzt in absehbarer Zeit vollendet sein wird, dann wird auch das Gesamtgefüge des neuen, des Dritten Reiches zu einer kompakten Einheit zusammengefaßt sein, und der R. A. n. a. l. — wenn man so sagen will — wird nicht unerheblich dazu beitragen, daß besonders die wirtschaftspolitischen Aufgaben der neugewonnenen alten Ostmark reibungslos, schnell und gründlich in Angriff genommen und erfüllt werden können.

Es geht vorwärts in der Ostmark.

Die Arbeitslosigkeit in Borsatzberg am 62. v. H. gekunten.

Wünschen, 18. Mai. Nationalsozialistische Arbeitsleistungen, die die Wohlhabender der österrischen Systemregierungen als „Wunder“ zu leugnen verlusten, sind seit dem Anschlag der wahren Ostmark des Reiches nun auch in Österreich möglich geworden. Bergründungen und Anführungen, die früher nur leere Phantasie gewesen, werden durch den Nationalsozialismus ohne viel Aufhebens durchgeführt und in gesteigertem Ausmaße verwirklicht.

So betrug in den Tagen der nationalsozialistischen Erhebung in Borsatzberg die Zahl der unterkühlten Arbeitslosen 5078. Diese Zahl ist bis heute auf 1909 zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der Zahlungsgrundlagen bedeutet dies einen Rückgang um 62 v. H. innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten nationalsozialistischen Wirkens. Dabei wurden aber auch die angestellter und die jugendlichen Arbeiter mitwischen in die Reichshilfe einbezogen. Bedeutet man, daß die Durchführung der großen Bauarbeiten in Borsatzberg erst im Anfangsstadium liegt, dann wird es klar, daß auch hier in kürzester Zeit in einzelnen Berufsgruppen ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften eintreten wird.



Großschiffahrtsweg Rhein—Main—Donau.

Die Reichsregierung hat, wie bereits gemeldet, ein Gesetz über Rhein-Main-Donau-Verbindung und den Ausbau der Donau beschlossen, das sieben verknüpft wurde. Einleitend heißt das Gesetz, daß die Wiedererrichtung, Fortschritt mit dem Deutschen Reich und die Durchführung des Vierjahresplans zur beschleunigten Fertigstellung der Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein und Donau, sowie zum Ausbau der Donau bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens verpflichten. Im einzelnen bestimmt das Gesetz, daß die Reichsmittel für die Verbindung des Rheins über den Main mit der Donau bis zum Jahre 1945 fertiggestellt werden soll. — Untere Karte zeigt den künftigen Großschiffahrtsweg Rhein — Main — Donau. (Eiser-Wagenborg-W.)

Die deutsch-ungarische Freundschaft.

Telegammensel zwischen dem Führer und Ministerpräsident Imreedy.

Berlin, 18. Mai. Der neue ungarische Ministerpräsident Bela von Imreedy hat dem Führer und Reichskanzler telegraphisch von seiner Ernennung in Kenntnis gesetzt und hierbei die traditionelle Freundschaft beider Völker hervorgehoben.

Der Führer und Reichskanzler hat in seinem Antworttelegramm dem Ministerpräsidenten des Königreiches Ungarn zum Antritt seines hohen Amtes Segelwünsche und im gleichen Sinne die deutsch-ungarische Freundschaft betont.

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten von Kuba zum Unabhängigkeitstage drahtlos seine Glückwünsche übermittelt. — Aus Anlaß der Eröffnung des unmittelbaren funktentelegraphischen Dienstes zwischen Deutschland und Peru hat der Präsident von Peru dem Führer und Reichskanzler Grüße übermittelt, die der Führer auf gleichem Wege herzlich erwidert hat.

Der Reichshauptamtsleiter in der Reichspressstelle der NSDAP, Dr. Dresler, vollendete am 18. Mai sein 40. Lebensjahr. Dr. Dresler ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, nahm am Aufstandserfolg vom 9. November 1923 teil und gehört zu den ältesten Schriftleitern der nationalsozialistischen Bewegung. Er ist der dienstälteste Angehörige der Reichspressstelle der NSDAP.

Im Anschluß an die Besetzungsfeste vom 16. Mai hatte Feldmarschall Baron Rannerheim am Dienstagmorgen die in Finnland weilende Offiziersabordnung der deutschen Wehrmacht unter Amiral Barkian und die Abordnung aus Schweden unter General Under zu sich geladen. Amiral Barkian hat am Mittwoch die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Mittwochvormittag fand an der deutsch-holländischen Grenze bei Wipser die feierliche Überführung der sterblichen Überreste von 79 jugoslawischen Soldaten statt, die während des Weltkrieges in Holland gefangen worden sind. Die toten Krieger wurden durch ein Ehrengeleit der deutschen Wehrmacht von der holländischen bis zur jugoslawischen Grenze begleitet.

Am Dienstagvormittag lief die Nacht „Donostrog“ mit dem dänischen König an Bord in Hadersleben ein. Im Verlauf des Tages unternahm der König zwei Besichtigungsfahrten im Kreis Hadersleben.

Der stellvertretende Ministerpräsident Chaumonts, der mit den Angelegenheiten für Elsass-Lothringen betraut ist, empfing eine Abordnung aus dem Elsass, in der auch mehrere Abgeordnete vertreten waren. Die Abordnung leitete die Aufmerksamkeit der Regierung auf die schwere Wirtschaftskrise im Elsass und übermittelte einige Vorschläge, die mit Hilfe der Regierung sofortige Maßnahmen schaffen können. Chaumonts versprach, sich für die Abstellung der Sorgen einzusetzen.

Der Abschluß eines Lieferungskredits von 16 Millionen englischen Pfund für die Türkei in London ist gesichert. Ein Teil des Kredits umfasst Lieferungen aus England für die türkische Wirtschaft, der andere Teil wird allgemein wirtschaftlichen Unternehmungen zugedacht, darunter vor allem dem Ausbau der Häfen von Jangal und Bursa. Der Abschluß dieser türkischen 16-Millionen-Pfunde wird auch aus London bestätigt.

Nach einer Meldung aus Hongkong haben 15 Mann der Besatzung des britischen Kreuzers „Dorsetshire“ in verschiedenen Häfen Australiens das Schiff verlassen und sind nicht an Bord zurückgekehrt. Da auf der „Dorsetshire“ vor kurzem ein Mord ermorbt worden war, führt die Desertierungen auf diesen Zwischenfall zurück. Die „Dorsetshire“ ist inzwischen in Hongkong eingetroffen.

Der Aufbau der österreichischen Landwirtschaft.

Einsatz des Reichsarbeitsdienstes.

Berlin, 18. Mai. Die mit dem Ausbau der deutschen Südostmark verbundene Inanspruchnahme von wertvollem Kulturland und der erhöhte Bedarf an Nahrungsmitteln für Hunderttausende von Volksgenossen mit ihren Familien, die durch diese Maßnahmen wieder in Arbeit gebracht werden, erfordert den Einsatz aller Mittel, um die Erträge aus dem landwirtschaftlich genutzten Boden zu sichern und zu steigern.

450 000 Hektar Kulturland bedürfen in Österreich nach der Ent- und Bewässerung. Von 17 000 Ortschaften sind nach 11 000 ohne zentrale Wassererregung. Häufig fehlen nicht nur die Wege zur adäquaten Bewässerung der Getreidefelder, sondern auch die Anschläge der Bäche und der künftigen Ortschaften an das Verkehrswesen. Für den Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft hat die Reichsregierung auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walter Darré, und auf Grund eines

umfassenden Planes, den der österreichische Minister für Land- und Forstwirtschaft, Landesbauernführer Reintaler, vorgelegt hat, eine Reihe großzügiger Hilfsmassnahmen ergriffen. Die Arbeiten des Wasserbaues und der Landeskultur sind einer der wichtigsten Punkte dieses Aufbauprogramms, über das bereits ein Gesamtbericht veröffentlicht worden ist. Ein wesentlicher Teil der vom Reichsfinanzminister auf Antrag des Reichsernährungsministers dem Lande Österreich zur Verfügung gestellten Mittel (34,7 Millionen RM) entfällt auf diese landesstrukturellen Maßnahmen.

Mit der sofortigen Einleitung und Aufnahme der Arbeiten der 60 Güterwegbauten, 30 Umlegungen (agrarische Operationen), 30 Bach- und Flußregulierungen, über 100 Wehrbauten und Lammenerbauungen und einer großen Anzahl Ent- und Bewässerungen in allen Teilen des Landes ist begonnen. Diese Unternehmungen ermöglichen im großen Maße die Beschäftigung bisher erwerbsloser Volksgenossen und den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes.

Terror gegen die Sudetendeutschen ohne Ende.

Wieder blutige Zwischenfälle.

Prag, 19. Mai. (Zusammenfassung.) Täglich ereignen sich im sudetendeutschen Gebiet neue Zwischenfälle. So wurden am Dienstagabend in Trebnitz mehrere deutsche Turner nach einer Turnstunde von Tschechen angegriffen. Die Täter hatten sich vor dem Gebäude versammelt und bedroht die deutschen Turner und Turnerinnen, als diese die Turnstunde verlassen wollten. Um Zwischenfälle zu vermeiden, beschloßen die Sudetendeutschen, die Turnstunden aus den umliegenden Ortschaften auf dem Hofraum nach Hause zu bringen. Kaum waren sie aber einige Meter weit gefahren, als sie mit Steuwürfen überfallen wurden. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem drei Turner schwer verletzt wurden. Die Turner wurden in kleinere Gruppen zerlegt und überall hin von den Tschechen, an einer Stelle sogar mit einem Postauto, verschleppt.

Ein Arzt aus Pölsitz, der sich später zur Pflege der Verletzten nach Trebnitz begab, wurde gleichfalls von den Tschechen angefallen, sein Auto beschädigt und er selbst durch einen Schlag verletzt. Erst spät nach Mitternacht, als ein Überfallkommando aus Peimring eintraf, konnte die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden.

In Górkau überfiel ein tschechischer Kommunist SDK-Leute, die Flugblätter für die Gemeindevahlen verteilten. Der Kommunist hatte ein leuchtendes Messer in der Hand, mit dem er nach der Festnahme zwei Personen verletzte.

In Udomitz bei Górkau fand ein Filmvortrag der SDK statt. Als die Besucher das Gebäude verlassen, fuhr plötzlich ein Auto vor, dem acht tschechische Staatspolizisten entzogen. Mit den Waffen „Auseinander“ und „Das sind Deutsche“ kürzten sie sich auf die Versammelten und schlugen mit dem Gummiknüppel auf sie ein. Fünf Personen wurden erheblich verletzt.

In Eger werden in den Staatsämtern Disziplinaruntersuchungen gegen deutsche Staatsbeamte und Angestellte durchgeführt, die an den Feierlichkeiten der SDK am 1. Mai teilgenommen hatten. Es wird nicht nur nach der Teilnahme an den Manifesten, sondern auch danach geforscht, ob die Angehörigen Mitglieder der SDK sind.

Schuld der Polizei in Troppau bestätigt.

Berlin, 18. Mai. Wie aus verlässlicher Quelle bekannt, wurde im Zusammenhang mit dem gemeldeten Zusammenstoß am 1. Mai in Troppau, wo ein sudetendeutscher Rechtsanwalt von tschechoslowakischen Polizeibeamten lebensgefährlich verletzt wurde, der Kommandant der uniformierten Sicherheitsmannschaft in Troppau, nach Prag verlegt. Zwei weitere Offiziere der Troppauer Polizei wurden von Dienstinspektoren wegen unzureichender Disziplinärmaßnahmen eingeleitet. Aus der Tatsache dieser Maßregelung geht klar hervor, daß sich auch die tschechoslowakischen Be-

höden von der schweren Schuld der Troppauer Polizei überzeugt haben.

Jüdische Getreidespekulanten in Jugoslawien

Steigende Weizenpreise zwingen zu ernsthaften Gegenmaßnahmen.

Belgrad, 19. Mai. (Zusammenfassung.) In der jugoslawischen Öffentlichkeit steigt die Erregung gegen die jüdischen Getreidespekulanten, von denen alle verfügbaren Weizenporträte aufgekauft worden sind, jedoch der Weizenpreis von 160 auf 250 Dinare pro Zentner binnen drei Wochen um 50% erhöht wurde. Anfolge dieser Wundervorteil mußte der Brotpreis innerhalb der letzten drei Wochen zweimal erhöht werden und eine weitere Erhöhung ist zu befürchten.

An zuständiger Stelle erklärt man, daß die jugoslawischen Weizenporträte keineswegs erschöpft seien, wie ein von den Spekulanten aus durchsichtigen Gründen verbreitetes Gerücht behauptet. Man erklärt ferner, daß diese Spekulanten nicht nur ihre Vorräte zu Höchstpreisen verkaufen wollen, sondern daß ihr Hauptziel darin besteht, die staatlich privilegierte Getreideausfuhrgeheimnisse zu fälschen oder nach Möglichkeit ihre Auflösung zu veranlassen, damit die Getreideausfuhr wieder in ihre Hände kommt. Amtlicherseits sei man aber entschlossen, dieses unverantwortliche Treiben schnellstens zu unterbinden und notfalls durch ein Sondergesetz eine beherrschte Einfuhr ausländischen Getreides zuzulassen, ohne die Statuten der Brivat zu ändern.

Die Versorgung Madrids ernstlich gefährdet.

Vormarsch trotz Regen und Rebel.

Salamanca, 19. Mai. (Zusammenfassung.) Dem nationalspanischen Heeresbericht vom Mittwoch zufolge wurde trotz schlechten Wetters mit Regen und Rebel der Vormarsch fortgesetzt. Wichtige Stellungen westlich von Cati wurden erobert, beschießen im Abschnitt Alcañices. Am Abschnitt Corbalan betreiben die Truppen jetzt Bal-Batterien. Der Frontlauf über 100 Tote und 253 Gefangene wurde. Im Rückmarsch wurde ein roter „Reing“-Lager abgeschlossen.

Der Vormarsch bei Cati sei, schildert der Kriegsberichtserstatter ergänzend, in den Morgenstunden unter außerordentlich günstigen Umständen voranzgegangen, da die rote Front ganz auseinandergerissen gewesen sei. Radmitzungen habe jedoch schlechten Wetters ein Aussetzen des Erfolges verhindert, da das aufgeweichte Gelände einen Nachschub unmöglich gemacht habe.

Die durch den nationalen Vormarsch der letzten Tage bedrohte Spanantenebene zwischen Castellon und Valencia ist eine der fruchtbarsten Gebiete Spaniens, das

von den Volkshewitern bisher in der rücksichtslosesten Weise zur Versorgung von Madrid ausgeplündert worden ist. Wie groß die Gefahr von den kommunistischen Nachschubern eingeschätzt wird, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß der Bürgermeister von Madrid sich nach Valencia beggeben hat, um dort die Frage der weiteren Versorgung Madrids mit Lebensmitteln zu erörtern.

Hauptredakteur: Gün Gantzer.
 Stellvertreter des Hauptredakteurs: Heinrich Karl Kung.
 Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Sportnachrichten und Musiktheater: Willi Pienpel; für Hefenachrichten, Parteipropaganda und den Sonntagsheft: Reinhold Kersch; für den Anzeigenenteil: die drei Verleger.
 für den Anzeigenenteil: Otto Kallert; Druck in Wiesbaden.
 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:
 C. Schönbauer (früher Schönbauer), Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
 Gesamtabdruck:
 Dr. phil. habil. Eugen Schellenberg und Verlagsleiter Reinhold Pöhl.
 Die Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsbeiblatt“.

Brag verkennt das Gebot der Stunde.

Das „Minderheitenstatut“ fertiggestellt.

an. Berlin, 19. Mai. (Trahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach Brager Meldungen ist nunmehr das wiederholt angeforderte „Minderheitenstatut“ fertiggestellt worden. Über seinen Inhalt ist nichts weiter bekanntgegeben. Aufierungen, die der tschechische Außenminister Krofta, die rechte Hand des Staatspräsidenten Beneš, einem Vertreter des französischen Botschafters „Antonsingant“ gegenüber machte, lassen leider die Befürchtung als berechtigt erscheinen, daß Prag aus der tatsächlichen Lage noch immer nicht die Folgerungen gezogen hat, sondern versucht, sich um eine großzügige Lösung zu brücken. Wenn Herr Krofta beispielsweise in diesem Interview erklärte, daß die bisherige Minderheitenpolitik Braga „in Ehren vor dem strengsten Gericht bestehen“ könne, dann ist das eine Äußerung, die wenig Hoffnung zuläßt. Wesen Handlungsweise vor dem strengen Gericht bestehen kann, der hat wenig Veranlassung, seine Haltung zu ändern, so daß man nach diesen Worten, also nur auf recht geringe Zugewandnisse, aber nicht auf eine tatsächliche Lösung der Nationalitätenfrage rechnen kann. Herr Krofta ließ auch weiterhin seinen Zweifel daran, daß die Tschechoslowakei an ihrem Bündnis mit

Frankreich und Sowjetrußland festhalte, doch also die berechtigte Forderung nach einer Neutralisierung des tschechischen Staatsgebietes nicht erfüllt werden wird. Man wird aber naturgemäß erst einmal abwarten müssen, was das Nationalitätenstatut nun überhaupt enthält. Es soll den Vertretern der Sudeten-Deutschen, der Ungarn und der Polen vorgelegt werden, wobei aber unklar bleibt, inwiefern Prag sich in diesen Besprechungen zu Änderungen des „fertiggestellten“ Statuts entschließen wird. Prag scheint dabei den Versuch machen zu wollen, die einzelnen Volksgruppen gegeneinander auszuspielen. So soll das Statut für die Slowaken und für die Karpatenrussen überhaupt nicht gelten, sondern hier sollen Sonderregelungen erfolgen. Mit den Sudeten-Deutschen, Ungarn und Polen will man gleichzeitig verhandeln, während die Lage doch wohl erfordert hätte, daß man erst einmal eine Einigung mit den 3/4 Millionen Sudeten-Deutschen anstrebt, ehe man weitere Verhandlungen führt. Alles das, nicht zuletzt die Äußerungen des Herrn Krofta, zwingen zu großer Skepsis. Wenn nicht alles täuscht, werden sich die Verhandlungen also, wenn man nach der „endgültigen“ Fertigstellung des Statuts überhaupt noch von Verhandlungen sprechen kann, sehr schwierig gestalten. Das Gebot der Stunde hat Prag offensichtlich noch immer nicht erkannt.



Der neue deutsche Botschafter in Tokio trat sein Amt an. Der neue deutsche Botschafter in Tokio, Eugen Ott, mit seiner Gattin nach dem Empfang bei der Kaiserin, der sich die Überreichung des Beglaubigungsdokuments bei Kaiser Hirohito angeschlossen. (Weltbild, K.)

Grauenhafte Gewalthergüsse.

Paris, 19. Mai. (Zusammenfassung.) Am Mittwochabend überschritten 30 Flüchtlinge aus tospanischem Gebiet bei Olesia in nördlich erstreckten Gebiete die französische Grenze. Sie erklärten, einer Gruppe von 150 Flüchtlingen anzugehören, die mit verschiedenen Begleitern in der Nacht zum Dienstag die Grenze überschritten wollten. Als die Gruppe, die hauptsächlich aus jungen Männern, die dem roten Mobilisierungsbefehl entgehen wollten, bestand, sich der französischen Grenze bis auf etwa 6 Kilometer genähert hätte, seien plötzlich aus dem Dunkel zahlreiche tospanische Schergen aufgetaucht, die auf die Flüchtlinge mit Maschinengewehren und Pistolen ein heftiges Feuer eröffneten. Ungefähr 20 Flüchtlinge seien erschossen, etwa 50 andere hätten schwere Verletzungen erlitten und seien gefangen genommen worden. Der Rest habe sich in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine am Mittwochabend die Grenze überschritt, während sich die andere, zahlenmäßig stärkere, noch in den Bergen versteckt halte.

Scharfe englische Maßnahmen gegen Palästina

Weitere 3000 Mann gegen „arabische Terroristen“ eingesetzt. London, 19. Mai. (Zusammenfassung.) Die Reuter meldet, plane die britische Regierung drastische Maßnahmen zur Unterdrückung des „arabischen Terrorismus“ in Palästina. „Daily Herald“ kündigt an, daß eine militärische Infanteriebrigade in Stärke von etwa 3000 Mann zur Durchführung des ins Auge gefassten britischen Feldzuges nach Palästina entsandt würde. Die Folge dieser Maßnahmen würde die militärische Beherrschung eines großen Teiles des Landes sein und Militärkommandeure würden die tatsächlichen Gouverneure des besetzten Gebietes.

Die Liquidierung des Integralisten-Putschs.

600 Aufständischer verhaftet. Rio de Janeiro, 18. Mai. 600 verhaftete Teilnehmer an der letzten Aufstandsbewegung sind im Laufe des Dienstag auf eine große Insel geschafft worden, deren Name geheimgehalten wird. Zusammen sind noch zahlreiche weitere Verhaftungen, vor allem unter Angehörigen der Sanst von Brasilien, durchgeführt worden.

Baubeginn des Volkswagen-Werkes.

Am 26. Mai feierliche Grundsteinlegung. Berlin, 18. Mai. In seiner großen Rede bei der Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung kündigte der Führer den Bau eines gemäßigten deutschen Volkswagen-Werkes an. Die Grundsteinlegung zu diesem großen Werk, das in Fallersleben, 25 Kilometer nordöstlich von Braunschweig, errichtet wird, in Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat und Wirtschaft am Samstag, 20. Mai, um 13 Uhr vollzogen werden. In zahlreichen Reden werden 50.000 Volkswagen offen nach Hallertischen Formaten, um an diesem bedeutungsvollen Ereignis teilzunehmen.

Auf der Suche nach dem Geheimfender.

„Daily Express“ meldet die Verhaftung von 37 Geheimoffizieren.

London, 19. Mai. (Zusammenfassung.) „Daily Express“ zufolge, hat die GBI am Mittwoch in dem Moskauer Hauptquartier der Armee 3 Generale und 32 weitere Armeespezialisten verhaftet. Der Chef der GBI, Tschow, schreibt das Blatt, sei der Ansicht, daß die Verhafteten die Leiter der Organisation seien, die in geheimen Verhandlungen mit den Deutschen verhandeln wollten. Die GBI behauptet, daß sie die Namen der Verhafteten in einem Brief entdeckt habe, den Semjan Berlin, der Kurier eines kommunistischen Diplomaten, ins Ausland habe schmuggeln wollen.

Ein Beispiel, an welchem Paris lernen kann.

Die finanzielle Kraft Italiens.

Rom, 18. Mai. Der italienische Finanzminister Thaon di Revel machte in der heutigen Kammerkammerung anlässlich der Beratung des Haushalts für 1938/39 bemerkenswerte Ausführungen über die italienische Finanzpolitik. Wie er einleitend betonte, verfolge sie vor allem das Ziel, nach der Eroberung des Imperiums so rasch wie möglich auf eine außerordentliche Bilanz verzichten zu können und zu einem völligen Ausgleich des Haushalts zu kommen. Was die außerordentlichen Ausgaben für die Eroberung und die Aufrechterhaltung des Imperiums.

lowie die Erfordernisse der Landesverteidigung betreffe, so seien 1934 75 975 Millionen, 1935 76 11 138 Millionen und 1936/37 im Maximum 17 519 Millionen ausgegeben worden. Bereits im laufenden Jahr aber würden sich die Ausgaben auf ungefähr 9 Milliarden belaufen. Dies läßt voraussehen, daß der Haushalt in nicht mehr als drei Rechnungsjahren wieder normalisiert sein werde.

Der Haushaltsplan für den Haushaltsplan 1938/39 weise in seinem ordentlichen Teil bei 25 072 Millionen Einnahmen und 25 065 Millionen Ausgaben einen Überschlag von 7 Millionen auf. Dabei sei allerdings zu berücksichtigen, daß durch den außerordentlichen Haushalt mit einem wenn auch wieder weitestgehend verringerten Fehlbetrag zu rechnen sei, so daß man sich immer mehr dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts nähere.

Zur Deckung der von 1934 bis März 1938 entstandenen außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 36 Milliarden habe die italienische Finanzpolitik außerordentliche Mittel aufzubringen versucht, und zwar vor allem durch eine einmalige Amobiliensteuer, die durch eine einmalige Besteuerung der Aktiengeellschaften, durch Rentenkonversion und Auflage neuer lang-, mittel- und kurzfristiger Anleihen. Damit sei vor allem eine Ausweitung des Geldumlaufes vermieden worden. Er könne der Kammer mitteilen, daß die Staatskasse am 1. April über ein Guthaben von über 600 Millionen Lire verfüge habe.

Die Finanzleute jener Länder, die nicht zu verziehen vermögen, was die Autorität eines geordneten und billigen Staates auch im finanziellen Gebiet zu erreichen imstande ist, so laubt der Minister fort, würden über die ungeheuren Leistungen des Faschismus in Griechenland, das italienische Vialien hat die aus der Gründung des Imperiums ermahnen Vollen im Krieg, wie im Frieden ausschließlich mit eigenen Mitteln abgedeckt.

Spaaf erstrebt eine „autoritäre Demokratie“.

Vertrauensvotum der Kammer.

Brüssel, 18. Mai. In der belgischen Kammer wurde am Mittwoch die Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Ministerpräsident Spaaf äußerte in einer längeren Rede unter anderem, daß er den großen sozialen Problemen treu bleibe, aber nicht den Klassenkampf erstrebe. Der Ministerpräsident unterstrich dann die Bedeutung seiner Reformpläne für Regierung und Parlament. Der Parlamentarismus in Belgien weise schwere Mängel auf, die beseitigt werden müßten. Er erstrebe daher eine „autoritäre Demokratie“, die der Verantwortungspflicht der Minister und Parlamentarier ein Ende mache. Das belgische Regime sei in letzter Zeit nur noch eine Karikatur einer Demokratie gewesen. Der flämische nationalistische Abgeordnete Bogriman bedauerte

es, daß die Regierungserklärung keine völlige Klarheit über die belgische Außenpolitik gebe. Was das flämische Problem betreffe, so wolle die Regierung endlich einsehen, daß es sich weniger um eine Sprachenfrage, als um eine Nationalitätsfrage handele. Die Kamer, welche in Belgien nicht einfachere, solange nicht ein Staat geschaffen sei, in dem flamen und Wallonen die volle Selbständigkeit und Selbstregierung besäßen. In dieser Hinsicht habe die flämische Frage eine gewisse Ähnlichkeit mit dem tschechoslowakischen Minderheitenproblem.

Für die Regierung stimmten 132 Abgeordnete, dagegen 38 15 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Rechten, flämische Nationalisten und die Kommunisten stimmten gegen die Regierung. Der Stimme enthielten sich die konservativen Katholiken, die dem Regierungslager angehören.

Im Residenz-Theater:

„Aimée.“

Komödie in drei Akten von Heinz Coubrier.

Wir haben das im Laufe dieser Spielszeit in Mainz unaußerordentlich erfolgreiches Schauspiel Heinz Coubriers „Die Schiffe brennen“ an dieser Stelle besprochen. Derselbe kommt Coubrier mit einem historischen Stoff, aber diesmal episch, intellektuell atmosphärisch: mit „Aimée“, einem Lustspiel aus der Kolonialzeit.

Das Atmosphärische ist das Kolonialdrama des alten régime. Georges, Kolonialkommandant, revolutionär, bricht in dieses Welt auf einem Schiffe ein. Seine Wille wäre es, Galtan, der Kapitän, der sich bei Aimée verborgen hätte, auf Schiffstochter zu bringen. Er verliebt sich in Aimée. Aimée liebt Galtan, aber sie hat eine Liebe — auch für Georges. Die beiden Männer lieben sie. Da moast sie sich ins Spiel um den Kopf Galtans und in den Widerstand der Granade der beiden Männer. Der Revolutionär, Herr der Straße, wirft sich in die Luft seiner Leugenden, der Aristokrat, Held des Kartells, in den Banner seiner Ede. Man will — beiderseits — für Aimée gerne leben, selbstverständlich aber auch als Feld für sie gerne sterben. Das nun? Aimée weiß es. Dieses herrliche Kolonialdrama hat nämlich einen ausgeprägten Teil im ammutigen Verbe, sie spielt mit den Grundfragen, dem verwunderlichen Schicksal und den eigenartigen Bräutigam der beiden Gegner und Kämpfer Jangbald, legt ihnen die bekanntesten Gewerbe auf und führt sie mit der anachronistischen Weisheit des Lebens an den Rand der Logik ihrer Sinne. Eine stierlich-misgische Sache — vor der Brandwolke der transalpinen Revolution.

Astisch und wisig, weil der Verfasser den Geist der Zeit in seinen Figuren eingeleitet hat: alle Selbstlosigkeit, politische Gewandtheit, praelender Reiz, Geschliffenheit. Nicht lehr die Handlung, die sich im wesentlichen um die zwei Väter dreht, die die zwei Menschenleben beschreiben, als niehmend das Handlungsspiel des Geistes, der überraschende Wechsel des Themas, die veredelte Frivolität, die Führung dazu, die Eleganz sind das Leben des Stückes, seine Ironie.

lein Sarkasmus: ein lebendiges Kammermüel aus einem Kolonialdrama über Konvention und Unkonst.

Das Stück verlangt, soll es durchschlagend werden, einiges vom Regisseur, vieles vom Schauspieler in Selbst die elegantem Spiel darf der Schauspieler ruhig freies. Es ist dieses augenmerk des Gelantembrudes entbehrlich. Das Stück ist ein Wunderstück, indem lebt es aus der Behauptung und Atmosphäre seiner Zeit. Der Schauspieler muß die innere Wandlungsfähigkeit besitzen. Aimée (Lina) darf S. A. nicht eine kleine Kante sein, sie muß widersprüchlich, hart, romant, leidenschaftlich sein, eine Dame, gelitt, widerstand, aber nicht löschend, man muß sie anmerken, das sie auch Georges liebt. Galtan (Erich) muß ein Hottentott sein, der Geistes und des Berzens sein, und er (auch) als auch Georges (Wander) aus die mannigfachen Wendungen ihres Denkens pointiert und echt mitfühlen lassen. Klare und höhere Umrisse hatte Kurt W. in die als Diener, war die leidliche, aber wie die erfüllte Rolle, wie denn der Herr immer härter hervortritt. Kurt W. in hatte dem Stück, das aus der autine-Beitrag für Juchauer und Schauspieler lebt, einen gelittigen Rahmen geschaffen.

Man hatte Freude an dem Stücke und seinem Geist.
Dr. Heinrich Reichert.

Der italienische Staatspremierminister Giocchino bei Dr. Goebbels. Am Mittwoch empfing Reichsminister Dr. Goebbels den italienischen Dichter Giocchino, dessen 1937 in Italien mit dem Staatspreis ausgezeichnetes Werk „In Varenza (In der Hölle)“ vor kurzem in Breslau mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

Christusbote Anton Lang. Der bekannte Christusbote der Oberammergau- Passionsspieler Anton Lang ist am Mittwoch im Alter von 63 Jahren in einer Münchener Klinik an den Folgen einer Magenoperation gestorben. Anton Langs Name ist für alle Zeiten mit der Passionsmutter verbunden durch seine unerreichte Darstellung des Christus, den er dreimal, nämlich 1900, 1910 und 1922, spielte. 1930 und 1934 hatte er die Rolle des Pilatus inne, die er auch 1940 wieder übernehmen sollte.

Konzert im Kurhaus.

Im Abendkonzert des Kurorchesters am Mittwoch verhalf August Hoff den weiteren Leistungen des jungen Berliner Komponisten C. D. Grovermann zur Durchführung. Auf die Zuordnung der vier Sätze zu bestimmten Tonstücken hat der Komponist verzichtet: es sind aber Stimmungsbilder im Sinne der Romantik, so der sich Grovermann auch in Klang und Form bekennt. Am lebendigsten und lockersten wirkt der erste, thematisch vertraut anmutende Satz. Das Orchester nahm sich der neuen Aufgabe spielend an. Von umrahmt die Neuheit mit weiterführenden Werken von Beethoven, Mozart, Wagner, Liszt, Schumann und Wagner. Die Einlage boten Albert Hofe und Erich Bergmann drei Stücke für Violine und Harfe: ein Ritz von Vandel, die „Erinnerung“ von Schumann (zum Gedächtnis an einen betendenen Tonischer), dessen Eigenart die Melodie in der Zeit trefflich einschneidet und ein „Deutscher Tanz“ von Hummel. Die beiden Instrumentalisten kamen zeitlich zusammen und die Künstler erzielten freudigen Beifall.

Dr. Wolfgang Steppen.

„Rheinwald“ unter Kurwägnler. Die erste Aufführung des „Rings der Nibelungen“ während der diesjährigen Operation, die am Mittwochabend mit „Rheinwald“ unter Wilhelm Kurwägnler in Covent Garden begann, geklärte sich für die namhaften deutschen Solisten und den Dirigenten zu einem großen Erfolg. Das neue Werk hat neues, welches tief Verknüpfung die Wagnermusik in England findet. Die Morgenpresse soll Richard Wagner, seinem bewundernswerten Interpreten Kurwägnler und nicht zuletzt auch dem hervorragenden Fähigkeiten der deutschen Solisten warmherzige Anerkennung.

Gerhart Hauptmann als „Hamlet“-Regisseur. Es ist bekannt, daß Gerhart Hauptmann der „Hamlet“-Stoff besonders interessiert. Im Dresdener Staatlichen Schauspielhaus wurde vor zehn Jahren eine Hauptmannsche Bearbeitung des Shakespeare'schen „Hamlet“ gespielt, das Regisseur Otto Brahm war nie Jahren Hauptmanns „Hamlet in Wittenberg“ zur Aufführung. Jetzt wird Gerhart, daß Gerhart Hauptmann vorausichtlich in der nächsten Spielzeit im Berliner Reichstheater „Hamlet“ inszenieren will.

Wiesbadener Nachrichten.

Spiegel der Weltkurstadt.

Neue Bänke werden aufgestellt.

Dem Schutze des Publikums empfohlen.

Die Pflege der Wiesbadener Umgebung hat sich der Arbeitsausflug „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“ des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins zur besonderen Aufgabe gestellt. Es ist erfreulich festzustellen, daß auch viele Wiesbadener selbst diesem Aufgabengebiet besonderes Augenmerk schenken. Mit rund 400 Anregungen hat sich der Ausschuss bereits zu befaßen gehabt und es ist wohl unnötig zu betonen, daß jeder Vorschlag, der irgendwie praktisch durchgeführt werden kann, der Bewilligung zugeführt wird.

Zur Zeit ist die Arbeitsgemeinschaft damit beschäftigt, an schönen Punkten in der näheren Umgebung der Stadt Ruheplätze aufzustellen. Insgesamt sollen demnächst 22 neue Bänke durch den Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein aufgestellt werden. 9 davon sind bereits in Benutzung genommen worden und zwar 2 an der Reichshofkapelle, 2 an der Schönen Aussicht, 2 am Haupt des Konstantinshofens, je eine am Weiser bei der Dielenmühle, an der Fährstraße und an der Hans-Schimm-Strasse. Diese Aufstellung wird von vielen Spaziergängern dankbar begrüßt werden, zumal sich die Bänke in schmaler Ausführung gut in die Landschaft einfügen.

Es muß aber in diesem Zusammenhang wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß die Klagen über eine unwillige Zerstörung der schönen Erholungsplätze noch nicht verstummt sind. Immer wieder sind Waldbänke und Schuphütten, Brunnen und Quellen Gegenstand von Beschädigungen. Da man nicht annehmen kann, daß sich ein erwachsener Mensch zu solch schändlichem Tun begibt, ist ein besonderes Augenmerk auf die Jugend zu richten. Eltern und Erziehungsbehörden haben die Pflicht, ihren Schützlingens Heranwachsen, daß alle diese Einrichtungen der Allgemeinheit dienen, und daß jeder Pfennig, der für Wiederherstellungsarbeiten ausgegeben wird, viel zweckmäßiger der weiteren Verschönerung der Kurstadt zugeführt werden könnte.

„Dienst am Kunden.“

Seit einiger Zeit fest auf der Wilhelmstraße am Eingang zur Theaterkolonnade, ganz am Rande des Bordsteins, eine schlanke, vierkantige Glasäule. Sie fällt angenehm auf durch die elegante Form und die distrierte Bekleidung. Beim Näherkommen stellt man erstaunt fest, daß dieses Zeichen nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als die Markierung einer Haltestelle der Städtischen Omnibusbetriebe. Außer den



Eine moderne Buschäule.

(Foto: Eipert, A.)

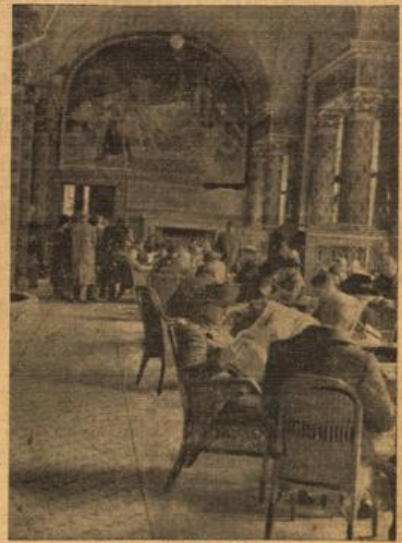
Abschäftszeiten, die gut sichtbar in Augenhöhe aufgeschrieben sind, kann man sich über die Veranlassungen der Kurverwaltung unterrichten. Bei Anbruch der Dunkelheit von innen beleuchtet, bedeutet diese Haltestelle an einer der verkehrsreichsten Übergänge im Kurviertel eine vorzügliche Orientierungsmöglichkeit. Außerdem bemittelt diese hübsche Glasäule aufs neue, wie sehr man in der Weltkurstadt bemüht bleibt, das Stadtbild zu verschönern und den „Dienst am Kunden“ zu üben.

Die Stadt am Abend.

Die Stadt leuchtet am Tage rege Geschäftstätigkeit und unaufhaltsamen vorbeirauschenden Verkehr. Am Abend läßt sie uns dafür doppelt so schön die Ruhe genießen. Da wird uns auf dem Spaziergang so mancher Schönes offenbar — betrachtet wir uns u. a. Wiesbadens Prachtstraße — die Wilhelmstraße — im Hintergrund. Die eleganten Cafés haben ihren Bereich erweitert und sind mit ihren hübschen Tischen und Stühlen in langer Front herangerückt. Sie wollen ihre Besucher teilhaben lassen an den Herrlichkeiten der Stadt. Bequählt strahlen die vielen Lampen. Die Schritte werden auf einmal bebaut. ... man steht vor dem ansehnlichen Weib der Bornen Damms. Strahlenbündel erheben das lichte Grün der Bäume, die gigantisch zum dunklen Himmel ragen. Die Birken leuchten mit ihren weichen Stämmen zurück und träumerisch hängen die langen Äste der Weiden über dem Wasser. Ein Schwanenpaar steht in aller Ruhe majestätisch auf dem geheimnisvoll schimmernden Wasser dahin. Auch heimwärts des Weibers ergeben sich erregende Motive. Die kurze Weite wirkt beruhigend. Auf dem weiteren Wege erweisen noch viele imponante Bauten und schöne Schaufenster unser Interesse. Schreiten wir so in stiller Betrachtung unter dem Blütenduft der Alleen und Anlagen, dann wird uns erst recht bewußt: Wiesbaden ist auch besonders schön am Abend.

Beschauliche Stunde im Muschelsaal.

„Man kann weit reisen, viele Tage unterwegs sein, sich in mancher Stadt umtun, aber wo wird man einen Raum wie den Muschelsaal eures Kurhauses finden.“ sagte mir einmal ein Fremder, als wir ganz am Schluß anderer Kurhaus-Besichtigung, von den Lesimmern herkommend, zur weichen Stude des Muschelsaales emporkamen. Eben noch in der trockenen Geschäftigkeit der Zeitungskabinette, umfängt uns hier eine heitere Anmut, die sich mit dem Blick auf das sonnenbestrahlte Mosaikplättchen, mit der Farbenpracht seiner Säulen und Säulen und den muschelausgelegten Säulen zu einem Dreiklang einträgt, der wie unbeschreibliche Lust dienen oder schmalen als Kränze und dabei doch nirgends eingezogen mit-telnden Raum durchweht. Lassen wir uns ruhig einen Augenblick hier nieder, meint der Fremde und blättern wir ein wenig in den Zeitschriften, drüben am Fenster sind gerade noch zwei Plätze frei. Ja, es ist schon so, in Zeitschriften wird gebättert; hier ein Bild und dort ein Gedicht, die Ereignisse jüngster Vergangenheit neben einem zeitlosen Gemälde, das zwischen ein Bild, vielleicht auch eine Anekdote. Nur ein junges Mädchen ist ganz in ihre Geschichte vertieft. Zwei Herren spielen am Nebentisch Schach, während drüben der Herr einen ganzen Stapel dunkelrot eingebundener Blätter vor sich hat. Am Nebentisch sitzt einer, etwa fünfzig, mit weitem Gehör und etwas gerötetem Gesicht, der seine ganze Aufmerksamkeit auf die gedruckten Seiten vor sich wendet. Er hört das Kränzen nicht, in dem sich die Goldfische tummeln und es entgeht ihm nicht, daß die Schatten der Sessel allmählich sich über den ganzen Käufer hinwegspannen. Die Fresken von Otto E. C. E. Herbst und Frühling, Sommer und Winter darstellen, vor allem die beiden ersten an der Schmalseite des Muschelsaales, dunkeln ein. Der Abend kommt mit mächtiger Gleichmäßigkeit. Eine kleine Reizegellöhnt geht in gedämpfter Plauderschrift mit erhobenen Händen durch die Halle. Hände verhalten den Muschelsaal einer der Säulen, Blide treffen die müde spielenden Fräulein, nun die Figuren der Fresken. Licht er-



Legezeit im Muschelsaal.

(Foto: Brummer, A.)

nicht sich aus den Lampen. Langsam verlassen wir den Muschelsaal, dessen topfgebogene Erholungsstube Leser für die Linse des Photographen gescheitelt hat.

Vollkornbrot, Obst und Gemüse für die Volksernährung.

Eine Entschließung des Kongresses für Innere Medizin.

Der Kongress für Innere Medizin, der in Wiesbaden tagte, beschloß sich u. a. auch eingehend mit den neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf dem Vitamingebiete, das für die Ernährung eines Volkes von größter Bedeutung ist. Er faßt folgende Entschließung:

Auf Grund der auf ihrer 50. Tagung vorgetragenen Forschungsergebnisse sieht die Gesellschaft voran, die wichtigsten Stellen von Staat und Partei zu bitten, größtes Gewicht auf eine ausreichende Versorgung des deutschen Volkes mit einem guten Vollkornbrot sowie mit Obst und frischen Gemüsen zu legen, da diese als Träger wichtiger Wirkstoffe für Gesundheit und Leistungsfähigkeit unentbehrlich sind. Ferner wird an alle Volksgenossen die Anforderung ergehen, diese Gesichtspunkte bei ihrer eigenen täglichen Ernährung möglichst zu berücksichtigen.

Damit haben nun auch die Wissenschaftler aus aller Welt die Wichtigkeit unserer Ernährungspolitik bestätigt. Der Kongress für Innere Medizin betont sich hiermit zu den neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf dem Vitamingebiete, zu denen gerade die deutschen Wissenschaftler einen herausragenden Beitrag geleistet haben. Wissenschaft und die von deutscher Seite betriebene Ernährungspolitik gehen somit Hand in Hand, um dem deutschen Volke eine bessere und gesündere Ernährung zu sichern.

Ambau des Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungswesens.

Die bisherigen Versorgungsabteilungen bei den Wehrbezirkskommandos Wiesbaden, Koblenz I und Mannheim I werden mit dem 31. Mai 1938 aufgelöst. Ihre Aufgaben übernehmen mit dem 1. Juni 1938 die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter Wiesbaden, Koblenz und Kaiserslautern, die der Wehrbezirkskommando XII in Wiesbaden unmittelbar unterstehen. Territorial erfasst:

Am Wiesbaden die Wehrbezirke: Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Worms, Mannheim I und II, Ludwigshafen, Heidelberg, Speyer.

Am Koblenz die Wehrbezirke: Limburg, Koblenz I und II, Trier I und II, Bad Kreuznach.

Am Kaiserslautern die Wehrbezirke: Kaiserslautern, Zweibrücken, Saarbrücken, Saarlautern, St. Wendel. Die ehemaligen Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen müssen sich also am 1. Juni 1938 ab in allen Fürsorge- und Versorgungsangelegenheiten an das für ihren Wohnort zuständige Amt wenden, soweit sie nicht den nächsten Wehrmachtsfürsorgeoffizier in Anspruch nehmen wollen.

Wehrmachtsfürsorgeoffiziere außerhalb der Standorte der Ämter befinden sich mit 1. Juni 1938 ab in folgenden Standorten: Mainz, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Landau, Trier, Zweibrücken, Saarlautern, vom 1. Juli 1938 ab außerdem in den Standorten Speyer, Bad-Dürkheim, Saarbrücken und St. Wendel.

Abschied vom Briespächchen.

Ein Brief darf ein Kilo wiegen.

Geht, ein junger Mann hätte an seine Freundin einen Brief geschrieben, der schwerer war als 500 Gramm (ein halbes Kilo), so war es eigentlich kein Brief mehr, den er versandte, sondern ein Briespächchen. Ab 15. Mai ist in diesem Zustand ein Wandel eingetreten: ein Brief kann nämlich bis zu einem Kilo schwer sein. Er kann 1000 Gramm wiegen und ist doch immer noch ein Brief. Das Briespächchen, das es bisher gab, hat nämlich ab 15. Mai zu existieren aufgehört. Und alle Verwirrung, die bisher noch durch die beiden Arten von Bänden bestand, hat sich aufgelöst. Denn nichts kann klarer sein, als die Regelung der Post, die 1000 Gramm: Brief, bis 2000 Gramm: Päckchen, und darüber Paket.

Die Beförderer von Päckchen und Paketen werden sich über die neue Regelung freuen. Es kommt aber noch eine kleine

Freude hinzu, die wirtschaftliche Gründe hat. Denn die bisherigen „Briespächchen“ brauchen, wenn sie im Postort verschickt werden, nur noch mit 30 Pfennig Freimark zu werden. Der Brief hat also für den Versender um 50 vom Hundert gespart. Für den Empfänger sollen die früheren „Briespächchen“ und heutigen Briefe im Gewicht von 50 bis 1000 Gramm 60 Pfennig Gebühren.

Die Bedeutung dieser Maßnahme des Reichspostministers kann nicht unterschätzt werden. Einmal wird dadurch eine Vereinfachung im Postverkehr herbeigeführt, die als sehr begrüßenswert ist. Dann muß aber auch beachtet werden, daß viele Firmen nunmehr bedeutende Postverträge beim Briespächchen im Ortsverkehr machen können. Wir verwöhnen nur auf die Verbindung von Büchern oder Warenzettel (sollern diese nicht als „Kalter ohne Wert“ verkauft werden). Bücher, die im Gewicht unterhalb der 1000-Gramm-Grenze bleiben, können im Ortsverkehr — das gilt besonders für die Großstädte — für ein Porto von 30 Pfennig verlangt werden. Erparnis 50 Prozent. Selbstverständlich gilt das gleiche für alle übrigen Verwendungen.

Man sieht, der Abschied vom Briespächchen fällt nicht schwer. Die Reichspost war nett und hat uns eine Art Kränze geschenkt — in voraus gebracht. Daher wollen wir ihr dankbar sein und nun „ohne Sorge“ unsere 1000-Gramm-Briefe noch salbtreiber abschieben.

Aus Nuttis Tagebuch.

Goliath.

Schon als Karibing noch im Wagen gefahren wurde, offenbarte sich seine Liebe zu allen Tieren. Er jagte, wenn ein Hund oder eine Katze zu ihm herankam, wenn eine Flegel oder ein Marienkäfer sich auf seine Decke setzte oder ein Vögelchen nahe vorbeiflog. Als er nun laum auf seinen kurzen, stämmigen Beinen laufen konnte, mußte er jeden Morgen mit unserem Wildmann die Treppen herunterkriechen und dem Pferd ein Stüden Jucker geben, wofür er dann, hübsche Seligkeit, ein paar Minuten auf den glänzenden braunen Rücken des geduligen Trainers geleigt wurde. Wir hatten dieses Pferd „Goliath“ gekauft, denn es war ungewöhnlich hoch gebaut und wirkte besonders liebenshaft gegen den zweibeinigen Knirps, der es innig liebte. Einmal nun komme ich herunter, um mit meinen kleinen Reiternmann anzuschauen. Von dem Wildmann weit und breit keine Spur. Aber vor dem Kieken Goliath steht mein winziger Bub, klopft mit den Händen auf die Hüften gegen die langen Beine des Pferdes und brummt: „Ei, gib mir doch mal dein Füßchen, na, nu gib mir doch mal dein Füßchen.“ — Und weil Goliath die Bitte damals nicht erfüllte, bekommt er noch heute von mir jeden Tag ein Stüden Jucker.

Große Liebe zu kleinen Elefanten.

Zu jedem Fest, an dem Kinder etwas geschenkt bekommen, wünscht sich Karibing einen „elbendigen Elef.“ In Ermangelung eines solchen, batte sich allmählich eine ganze Sammlung dieser edlen Tiergattung bei ihm eingefunden. Aber jedesmal gab es ein bitter enttäuschtes Gesicht, doch es wieder kein „elbendiger“ war. Da fahnen wir den Entschluß, unserem Sohn im Frankfurt Zoo einmal ein solches Tier in natura vorzuführen, damit sich sein kleines Herz endlich beruhige. Auf der Fahrt nach Frankfurt war der Bunge voll seliger Träume. — „Lind dann laufen mit einem kleinen „elbendigen Elef.“ und dann nehmen wir ihn gleich mit, und dann binden wir ihn an mein Bett, und dann sieht er mit jedem Morgen mit seinem süßen kleinen Küßel die Decke weg.“ — „Na, nicht gleich der erste Weg führte im Zoo zu den Elefanten, aber Karibing batte mir Sinn für die. Sie waren noch in ihrem Haus, die riesigen Dickhäuter. Mein Bub rief sich von meiner Hand los, und rannte, so schnell die kleinen Beinhaken das die Körperchen tragen wollten, auf die offene Tür des Gebäudes zu. Dort blieb er wie angewurzelt stehen, die Augen fast so groß wie das offene Münderchen. Für ein paar Minuten hatte ihm der überwältigende Anblick die Sprache verschlungen. Dann aber kehrte er nur: „Die sind, die sind — ein bißchen zu groß für mich.“

A. B. Sch.

— Erneuerung der Kinderermäßigung bei der Bürgersteuer. Durch Erlaß an die Gemeindeaufsichtsbehörden und Gemeinden erklärt der Reichsinnenminister, daß Kinderermäßigungen bei der Bürgersteuer ebenso wie bei der Ein-

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Weder beim Juden kaufen, noch an ihn verkaufen!

Auf der Frankfurter Kundgebung zur Frühjahrstagung der Fachgruppe Bekleidungs-, Textil- und Einzelhandel sprach am Mittwochnachmittag der stellvertretende Gauleiter Gindler...

Mit ganz besonderer Schärfe wendete sich der stellvertretende Gauleiter der Judenfrage zu, wobei er betonte, daß es für die restlose Beseitigung der Juden aus dem Wirtschaftslieben seiner weiteren Gehehe und Beratungen bedürftig sei...

Verpflichtung für den Hummerverkäufer.

Einige Hunderttausend Warenautomaten leisten als Hummerverkäufer ihren Dienst. Sie verkaufen Tabakwaren, Schokolade und Konfitüren, Obst, Kaffeebohnen und sonstige Waren...

Kinderschutz nur für Kinder gewährt werden, die dem Haushalt des Steuerpflichtigen angehören. Die Haushaltsangehörigkeit ist aber auch dann noch gegeben, wenn Kinder unter Aufsichtserhaltung der Familiengemeinschaft außerhalb des Haushaltes eines Steuerpflichtigen auf seine Kosten für einen Beruf ausgebildet werden...

Was ist die Sozialversicherung für uns? Wer ein ganzes Leben lang an seiner Stelle seine Pflicht getan hat, soll im Alter oder wenn er nicht mehr arbeitsfähig ist, für sich, seine Witwe und Kinder einen Anspruch auf Altersrente haben. Die Sozialversicherung ist seit dem vorigen Jahre endgültig launiger, die früher fraglich gewordenen Rentenansprüche sind jetzt gesichert...

Verbot einer Sekte. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat durch Erlass vom 21. März 1938 die Sekte „Dardabben“ in Richtung „Kindläufer“ für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten...

Stenerbefreiung für alte Kraftfahrzeuge und Mietkraftwagen. Eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 17. Mai 1938 sieht eine Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer für alte Kraftfahrzeuge und Mietkraftwagen vor...

Geheiß. Sie decken sowohl die Schäden an dem Automaten selbst, als auch an Waren- und Geldbeträgen. Sie helfen für Schäden aus Einbruch-Diebstahl, gewöhnlichem Diebstahl, Unterschlagungen, Raub und räuberischer Erpressung...

2 Millionen verkaufen aus Kleidung.

In Frankfurt a. M. fand jetzt die Reichstagung des Bekleidungs-, Textil- und Leder-Einzelhandels statt. Die Bedeutung dieses Gewerbes mag daran ersehen werden, daß es 884 000 Betriebe mit etwa 2 Millionen Gefolgsleuten hat...

Schönere Wäden auf dem Lande.

Wie ernst es gerade dem Einzelhandel in ländlichen Gegenden mit einer Verbesserung seiner Ausgewerzung ist, zeigen die in verschiedenen Gegenden getroffenen Maßnahmen. Die Ladenfronten von häßlichen und unruhigen Kellenschildern zu befreien und an ihre Stelle eine Aufmerksamkeitsfront zu setzen, die sich dem Charakter der Landschaft und der bürgerlichen Bauweise anpaßt...

und Personentransporten, die der Kraftfahrzeugunternehmer oder der Unternehmer von Mietwagenverkehr bereits vor dem 1. April 1933 in seinem Betrieb verwendet hat. Steuerbegünstigt sind Einzelunternehmer, die ihren Lebensunterhalt in wesentlichen durch den Kraftfahrzeugverkehr oder den Mietwagenverkehr erwerben...

Mord an einem H-Waldpöbel. Die Kriminalpolizei Weimar teilt mit: Folgende Häftlinge sind nach Begehung eines Mordes an einem H-Waldpöbel bei Weimar hingerichtet worden: 1. Emil B a r g a h t n., geb. 10. 11. 1901 in Mühlheim-Naumb., etwa 1,76 Meter groß, schlank, oboles Gesicht, braune Augen, bartlos, kurz geschorenes Haar...

Die Polizei sucht eine gemeingefährliche Betrügerin. Erneut wird auf das gemeingefährliche und volksgefährdende Treiben der Schwimberlin Triebos Anna Westa Seeger, geboren 21. August 1884, zu Freibergsberg, bismarckien, die in Begleitung eines 11-jährigen Knaben ihre Schwimberlin ausführt. Trotz Verbots zahlreicher Polizeibehörden ist es bisher noch nicht gelungen, die Berge festzunehmen...

lavorien, sie trägt braunen Mantel und braunen Hut mit dunkler Feder. Der Junge hat ebenfalls Sommerproben, trägt graue Hufe, braune Schürmühle und blaue gestreiften Pullover. Zuletzt trat die Berge in Godesberg auf. Da es nicht ausgedehnt ist, daß sie in nächster Zeit wieder nach Wiesbaden oder Umgebung kommt, ergibt erneut an alle Volksgenossen die Bitte, beim Auftreten einer Frau mit einem 11-jährigen Knaben, unversichtlich den nächsten Polizei- oder Gendarmereiposten oder die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 78/79, Fernruf 59251, in Kenntnis zu setzen.

Ein frischer Ladendieb. In einem hiesigen Kaufhaus wurde eine Ladendiebin, die von auswärts gekommen war, um einen Mantel zu besorgen, auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Warnung vor einem Schwindler. Ein gemilter Walter Gaumann, im Beruf Draht, geb. 27. Februar 1915 zu Rahnitz-Bellerau, erdumwandel von größeren Industrieunternehmen namhafte Geldbeträge als Spende für das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart. Er ist in letzter Zeit mit einem 11-jährigen Knaben, unversichtlich den nächsten Polizei- oder Gendarmereiposten oder die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 78/79, Fernruf 59251, in Kenntnis zu setzen.

Blumenraub gefaßt. In den letzten Monaten wurden die öffentlichen Anlagen von einem Straßendieb heimlich, der Blumen in größeren Mengen entwendete. In der Nacht vom 14. Mai ist es einem hiesigen Gärtner gelungen, die Later in der Verion des Herrn J a c o b und seiner Ehefrau auf frischer Tat zu ertappen. Mit einem Korb waren beide unterwegs, um Radstiefel unterwegs und haben Tulpen und andere Blumen in den Anlagen abgeholt. Der Gemann hat das Diebesgut im Straßenrande verkauft. In der Wohnung wurde noch eine größere Menge Tulpen, Goldblum und Hiesler gefunden. Der Beschuldigte konnte weitläufige Blumenstücke zum Nachteil der Stadt Wiesbaden überführt werden, die er schon im vorigen Jahr ausgeführt hatte. Jacob wurde dem Richter vorgeführt, der Dabstreich erties.

Nasse Haut ist besonders empfindlich gegen Sonne! Erst abtrocknen, dann mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten eine tiefbronzene Hautfärbung.



Diebstahlschronik. In der Nacht zum 8. 5. wurde in der Adelshöhre aus einem parkenden Kraftwagen, nach vorherigen Zerschüttern der Windschutzscheibe, ein Paar braune Herrenhandschuhe, ein Karton mit Autographenheften für Lachmaterie und Kartenmaterial, verchiedenes Wertzeug und ein Paar braune Gummihandschuhe entwendet. Am Lutemburgplatz wurde aus einem Beteiligungsplaner mehrere hundert Relegierarbeiten an einem 27-jährigen Mann, mit einem 11-jährigen Knaben, unversichtlich den nächsten Polizei- oder Gendarmereiposten oder die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 78/79, Fernruf 59251, in Kenntnis zu setzen.

Verurteilung einer gelandenen Sache im Interaktionsraum. Am 29. April gingen in einem hiesigen Café zwei wertvolle Ringe verloren. Es handelt sich um einen Viatin-Brillantring mit drei untereinanderhängenden Brillanten, die in einem mit Brillantplättchen umgebenen Reifchen eingefaßt sind, ferner um einen goldenen Ring mit roter, runder Koralle. Der Fund ist unversichtlich der Kriminalpolizei, Zimmer 80, zu melden, dort werden auch vertrauliche Mitteilungen über den Verbleib der beiden Ringe entgegengenommen.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Kinderhortverein Biebrich hielt seine 47. Hauptversammlung ab. Geschäftsführer S t a n d a p erläuterte den Jahres- und Kassenbericht. Über den Betrieb in den einzelnen Partien berichteten Lehrer Krüger und Fr. Meis. Dem verdienstvollen Mitglied Frau Gehrmann Duderhoff wurde in einem herzlich gehaltenen Redewort Gedächtnis entgegengebracht. Gegenüber dem Vorjahre ist der Verein, der in hiesiger Weise auf Zuschüsse angewiesen ist, finanziell besser gestellt. Da Kürzungen nicht mehr vorgenommen werden, besonders gepflegt wurde der Seeligsgebäude, und die Anspfangung



Imi läßt im Handumdreh'n/Schmutz verschwinden-Glanz erstehn!

Bitte um zwinglose Besichtigung

Bank
Kühl-schränke
mit Kompressor — an jede
Stichleitung anzuschließen.
Stromverbrauch 1.80 RM. im Monat
sofort lieferbar — Ratenzahlung
Erich Stephan Kleine Burgstraße
Göte Häfnergasse

Statt Karten
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Gustav Hupe u. Frau
Anna, geb. Blecher
LDiesbaden, Riehlstraße 20

Wenn die ersten weißen Haare sich zeigen - dann sofort eine unsichtbare
Haarfärbung
von
Kästner & Jacobi
Die Friseure für Damen und Herren
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten
Die Parfümerie mit der erlesensten Auswahl!
Taanusstraße 4 - Wilhelmstraße 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Trotz seines Bruchbandes...
kann er jedem Sport nachgehen. Er trägt aber auch ein Bruchband, das den Bruch völlig und in jeder Körperlage zurückhält. Ein Bruchband von STOSS also!
STOSS NACHF. Taanusstr. 2

Husten Sie?
Dann zu **Brosinsky** in die Bahnhof-Drogerie!
Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel
Bahnhofstr. 13, Fernspr. 24944

Das Glück
unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpft mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV!



Wonach urteilen Frauen?
Mit Sicherheit erkennen sie an der Kleidung den Geschmack des Mannes. Und jetzt im Frühling: Wie kann man beschönigte Glücklichstage besser vorbereiten, als wenn man sich von Kopf bis Fuß auf Sonne und gute Laune einstellt. Unsere Ausmahl flotter Frühjahrs-Anzüge macht es Ihnen leicht, für Ihren Geschmack das Richtige zu finden.

- Sakko-Anzüge**
27., 35., 36., 42.
mit unserer „Formbeständig“-Verarbeitung
48., 55., 68., 78., 95. u. höher
- Sport-Anzüge**
27.50, 32., 38., 42., 52. u. höher
- Sport-Sakkos**
18., 23., 30., 38., 42. u. höher
- Bange Sporthosen**
4.75, 8.50, 10.25, 14.50, 18. u. h.
- Frühjahrs-Mäntel**
30.50, 42., 53., 68., 78. u. höh.
- Regen-Mäntel**
9.75, 13.25, 17.25, 22., 28. u. h.

Auch in unserer
Jünglings- u. Knaben-Ableitung
erwarten Sie eine frühlingstrote Ausmahl. Das Herz geht Ihnen auf, wenn Sie die neuen Modifarben bei uns sehen und die eleganten Formen mit den niedrigen Preisen vergleichen bei Ihren gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung



Plötzlich und unerwartet ist heute vormittag mein treuer Lebenskamerad, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Karl Otto
im Alter von 63 Jahren von uns gegangen.
In tiefer Trauer:
Katharina Otto.
Wiesbaden, den 18. Mai 1938.
Adlerstraße 67
Beisetzung: Freitag vormittag 9 Uhr vom alten Friedhof, Platter Straße, aus Traueramt am gleichen Tage 6½ Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden mein innigstgeliebter herzenguter Galte, lieber Bruder, Schwager und Onkel
Johann Schmitt, Lokomotivführer i. R.
im Alter von 68 Jahren. In tiefer Trauer:
Thekla Schmitt, geb. Mank.
Wiesbaden (Albrechtstr. 32), den 17. Mai 1938.
Die Beerdigung findet am Freitagnachm. 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist Samstag vormittag 9 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Warum kaufen Sie besser die große Dose Seifix?
Sie enthält mehrmals das Doppelte ist aber billiger als zwei ½ Dosen!
Seifix
Bohnerwachs
½ Dose 75 Pf. ½ Dose nur 140 Pf.
Seifix ist vorteilhaft im Preis am vorteilhaftesten die große Dose!
Und seine Güte ausgezeichnet es bohnet einfach glänzend.

HHH Weine
Für die Bowle!
Gaubickelheimer Wiesberg Rheinhessen Literflasche **85**
Hambacher Schloßberg natur, Rheinpfalz Literflasche **90**
Bechtheimer Hasensprung Rheinhessen Literflasche **1.00**
36er Wachenh. Mandelgarten Pfalz Literfl. **1.10**
37er Neef Petersberg Mosel Flasche **1.10**
37er Treiser Riesling Mosel Literflasche **1.30**
35er Johannisberger Höhle Riesl. Rhg. Literfl. **1.50**
Besonders zu empfehlen:
37er Stein-Veltliner 1.00
Nieder-Oesterreich Literflasche
Obstschamwein ¾ Flasche **1.20**
Saar-Riesling Deutscher Schaumwein ¾ Flasche **1.90**
Henkell Trocken ½ Fl. **2.75** ¾ Fl. **4.50**
Apfelwein-Export Literflasche **38**
Apfelsüßmost natur Literflasche **75** und **68**
Traubensaft, weiß, naturrein Fl. **1.35** und **1.05**
Traubensaft, rot, naturrein ¾ Fl. **1.20**
Hassia-Sprudel. Kronthaler Wasser. Zitronen
Die Preise verstehen sich ohne Glas jedoch bei Schaumwein mit Glas
Harth
Harth HHH hilft haushalten

Auto-Verleih
Loyal. Neue Wagen.
Bahnhofstraße 27, Telefon 22988

MOBEL DARMSTADT
Frankenstraße 25
Eherleben! Kein Laden!

Gierbefälle in Wiesbaden.
Auguste Walter, geborene Nagel, 66 Jahre, Karlsplatz 24.
Hans Pfaffenber, geborene Hilbebrandt, 59 Jahre, Goebenstraße 9.
Hilse Gützelmann, geb. Lehrbach, Wwe., 81 J., Röderstraße 25.
Karoline Krobmann, geb. Siller, 72 Jahre, Moritzstraße 64.
Karl Otto, 62 J., Adlerstraße 67.
Johann Schmitt, 68 Jahre, Albrechtstraße 32.
Hilbebrandt Rinf., 22 Jahre, Rheingauer Straße 28.

Künstl. Zähne ohne Bürste schnell sauber durch das unschädliche Kukident
Natulatur aus haben im Tagblatt-Verlag.
Vorher Nachher

Schreibmaschinen
an Pf. S. Pfeil,
Riehlstraße 15.
Reparaturen.

Sprechstunden-Aenderung
8-1 Uhr, nachm. auf Vereinbarung
Zahnarzt Dr. Heinz Nord
Zahnärztin Irene Nord
Langgasse 11 Telefon 28868

EK
Ich setze die Reihe der Auslagen von mir angefertigter Aussteuer fort und zeige in meinem Schaufenster von
Freitag bis einschl. Sonntag eine gediegene
Braut-Aussteuer
E. B.
Emma Kluge
Leinen • Wäsche • Ausstattungen
Webergasse 1
im Nassauer Hof